

wollte, nach der Heimat abzuholen. Freudentage verbrachte der glückliche Bräutigam auf dem neu hergerichteten prächtigen Schlosse. Zu jeglicher Tageszeit genoß er mit der anmutigen Braut den reizenden Aufenthalt. Besuche bei den Nachbarn, Jagden und andre Belustigungen wechselten mit Schmäusen, zu welchen ein Gutsnachbar den andern einlud...

Vier Wochen später — und ein andres Bild von noch festlicherem Gepränge bietet Schloß Sternberg und Umgebung in der Mark. Raketen fahren in die Lüfte! Schüsse krachen! Glockengeläute erschallt, und durch das Dunkel einer lauen Augustnacht leuchtet weithin eine Glut, als ständen die Häuser in Flammen. Dazu vernahm man Trompeten- und Pausentöne, daß man glauben konnte, die Schweden seien wieder ins Land eingefallen und die Landmiliz sehe sich mit Feuer und Schwert zur Wehre. Aber es ward ja nur ein höchst friedliches Fest gefeiert — das Hochzeitsfest der beiden Brautpaare: Christophs von Wimming mit Fräulein Gertrud von Lingen und des nunmehr wohlbestallten Rittmeisters im Dragonerregimente „Derfflinger“, Herrn Henning Rördorf, mit Jungfer Charlotte Lehmann.

In der Kirche zu Sternberg hatte die Trauung stattgefunden. Weither aus der Gegend waren die Freunde und Verwandten der Winnings herbeigeilt, und auch alle, welche teil an dem Glücke der Rördorfs nahmen, fehlten nicht. Dazu hatte Sternberg und dessen Umgebung eine Masse sogenannter „Festgebattern“ gestellt, und eine ganz bedeutende Menge wohlgeputzter Männer, Frauen, Jünglinge, Jungfrauen, Knaben und Mädchen tummelte sich auf dem Kirchplatze umher, den Zug ins Schloß geleitend. Christoph und Gertrud gingen voraus, dann folgten Henning und Lotchen. Der Rittmeister in seiner blinkenden Staatsuniform — dann kam der Freiherr. Er führte Frau von Lingen, hinter ihnen die Frau Rördorf, geführt von Herrn Lehmann... dann Herr von Blumenthal, der Frau von Wimming führte; der alte Böghow folgte, dann schlossen sich die Hochzeitsgäste paarweise an, unter dem Jubelgeschrei der Bevölkerung. Voraus dem Zuge schritt ein Musikchor, und zwei als Hanswürste gekleidete Fahnenbeschwenker warfen zum Staunen der Dorfjugend ihre Fahnen hoch in die Lüfte. Am Thore des Schlosses empfing die Paare Resener mit der Schuljugend, welche ein vom Schulmeister gedichtetes und vom Kantor in Musik gesetztes Lied vortrug. Als der Zug in den Hof eintrat, da wartete der Paare eine Überraschung. Inmitten des Hofes standen zwei wackere Männer: Derfflinger und Jena. Mit dem Ausrufe der Freude eilten Henning und Christoph auf ihre Gönner zu.

„Mein General“ ... rief Henning.

„Halt!“ rief der Alte im Tone des Kommandeurs. „Stillstehen! — so ist's recht.“ Er trat zu Henning heran. „Mein lieber, von mir selbst geworbener Rittmeister“, begann er, „und Sie da, liebe Jungfer Braut! ich bin hierher gekommen als ein Freund — aber auch als ein Abgesandter des Herrn Kurfürsten, um Glück zu wünschen und zu bestellen: daß Seine Kurfürstlichen Gnaden der treuen Dienste stets gedenken, der zweimaligen Rettung durch Henning und hiermit ein Hochzeitsgeschenk überreichen lassen.“